

Europa steht vor neuen Herausforderungen

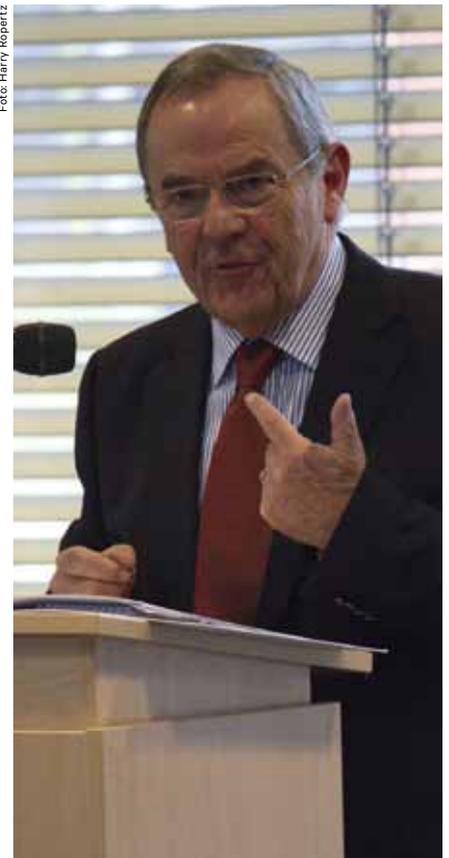
Zur sicherheitspolitischen Jahresveranstaltung in der Laupheimer Kurt-Georg-Kiesinger-Kaserne gewann die Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben mit dem Generalinspekteur a.D. Wolfgang Schneiderhan und der Europaabgeordneten a.D. Elisabeth Jeggle zwei herausragende Referenten.

Schneiderhan stellte eingangs fest, dass zu viele Europäer ihr Europa leider eher negativ sehen. Dabei könne man mit den Umständen doch recht zufrieden sein. Bei seinen weiteren Ausführungen zu den sicherheitspolitischen Herausforderungen für Europa – dem Tagesthema – kam er aber nicht umhin, auch negative Einflüsse zu benennen. So ging er auf die Zustände in der Ukraine, in Afrika und der arabischen Welt ein. Bei den Überle-

gungen zu Risiken und den notwendigen Strategien für Europa ergaben sich mehr Fragen als Lösungen, da die weiteren Entwicklungen allein durch Klimawandel und rasanten technischen Fortschritt kaum sicher vorhersagbar sind.

Elisabeth Jeggle war im Europaparlament Mitglied der Delegation in den Parlamentarischen Kooperationsausschüssen EU-Kasachstan, EU-Kirgistan und EU-Uzbekistan sowie für die Beziehungen zu Tadschikistan, Turkmenistan und der Mongolei. Mit Kasachstan und den 28 EU-Staaten gibt es inzwischen ein Partnerschaftsabkommen, was leider noch nicht unterschrieben ist. Kasachstan ist fast achtmal größer als Deutschland, hat aber nur ein Fünftel an Einwohnern. Mehrheitlich sind dies mit 64 Prozent Kasachen, aber auch 23 Prozent

Foto: Harry Ropertz



Oberschwabe referiert in Oberschwaben über Europa: Generalinspekteur a.D. Wolfgang Schneiderhan bei seinen Ausführungen in der Laupheimer Kurt-Georg-Kiesinger-Kaserne

Russen, turksprachige Minderheiten von Usbeken, Uiguren, Tataren, Mescheten und Baschkiren sowie über hundert weitere Ethnien. Vorherrschende Sprache ist Russisch, was nicht allein historisch oder geografisch zu erklären ist, sondern auch zeigt, dass Kasachstan und dessen eingangs genannte Nachbarstaaten als „fremdgesteuert“ anzusehen sind – durch Moskau.

1992 war das erste volle Jahr der Unabhängigkeit dieser Staaten und 1997 beschloss die EU eine Strategie für eine neue Partnerschaft mit diesen Staaten. Dem steht in Teilen die Eurasische Union (EaU) entgegen, eine Wirtschaftsgemeinschaft mit Russland, Weißrussland, Armenien, Belarus, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Moldawien und der Ukraine sowie einem Austausch mit China. Ziel dieser EaU ist der freie Personen- und Warenverkehr, der freie Kapitalfluss, der Austausch von Dienstleistungen und der gemeinsamen Währungszone. Die „Eurasische Union“ ist Fakt und wir müssen die sich dort abzeichnenden Entwicklungen ernst nehmen!

Neben der von Russland dominierten EaU versucht auch die SOZ (Shanghai Organisation für Zusammenarbeit), den amerikanischen und europäischen Einfluss in diesen Regionen zurückzu-

drängen und den russisch-chinesischen Einfluss zu fördern. Seit der Gründung 2002 sind die einzigen Mitglieder China, Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan. Mit Russisch und Chinesisch als den beiden einzigen Amtssprachen hat die SOZ gegenüber der EU gewisse Vorteile. Zweck der SOZ ist auch der Kampf gegen Terrorismus und Separatismus, also gegen die islamischen Uiguren im Nordwesten Chinas oder die russischen Probleme im Nordkaukasus (Tschetschenien). Es liegt nicht im Interesse der EU, dass sich der SOZ-Block um die Mongolei, Indien, Pakistan, Iran und seit kurzem auch Afghanistan als „Staaten mit Beobachterstatus“ vergrößert. Wobei die EaU mit ihren 180 Millionen Einwohnern inzwischen eine Annäherung zur EU sucht.

Abschließend und in der ebenfalls sehr konstruktiven Diskussion wurde klar, dass wir die Türkei und Griechenland geopolitisch brauchen. Was die Wertepolitik anbelangt, so ist ein Beitritt der Türkei zur EU langfristig durchaus möglich, obwohl die dort wieder eingeführte Todesstrafe menschlich inakzeptabel ist. Auch müsste dann die Einführung des Euro sowie die Angleichung in der Steuer- und Sozialgesetzgebung langfristig vorbereitet werden.

Harry Ropertz

Verdiente Reservisten befördert

Im Rahmen der Tagung der Reserve in der Streitkräftebasis der Bundeswehr vom 10. bis 11. April 2015 in Fulda wurde der Ehrenlandesvorsitzende, Ralf Bodamer, durch den Inspekteur der Streitkräftebasis, Vizeadmiral Manfred Nilson, zum Oberst der Reserve befördert. Bodamer ist Abteilungsleiter im Multinationalen



Kommando Operative Führung in Ulm. Die Landesgruppe Baden-Württemberg hatte ihn 2004 zum Stellvertretenden Landesvorsitzenden und 2009 zum Landesvorsitzenden gewählt und 2014 zum Ehrenlandesvorsitzenden ernannt.

* * *

Brigadegeneral Gerd Kropf, Stellvertretender Befehlshaber des Kommandos Territoriale Aufgaben, hat Frank Deinhart zum Stabsfeldwebel d.R. befördert. Deinhart ist seit zehn Jahren Vorsitzender der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau. Im Kreisverbindungskommando Ostalbkreis ist er als Verbindungsfeldwebel eingesetzt.

SEBASTIAN FUCHS



Glückwünsche zur Beförderung an Stabsfeldwebel d.R. Frank Deinhart (M.) von Brigadegeneral Gerd Kropf (l.) und Oberst Dieter Bohnert (r.), dem Chef des Stabes im Landeskommando Baden-Württemberg und Beauftragten für Reservistenangelegenheiten



Was Europa von der Eurasischen Union und der Shanghai Organisation für Zusammenarbeit zu erwarten hat, stellte Elisabeth Jeggel vor